

# Invalidenversicherung: Viele Behauptungen und kaum Fakten

Weshalb nimmt die Zahl der IV-Bezüger zu? Schlüssige Antworten gibt es kaum – dafür grassieren Schuldzuweisungen.

Von **Christian Weber**

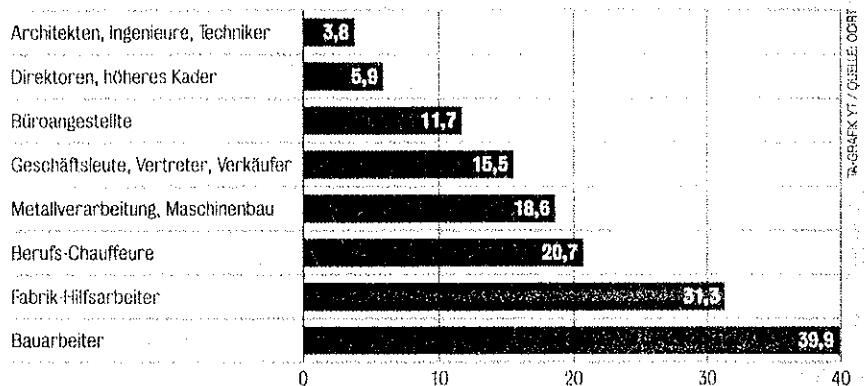
Die Zunahme ist frappierend: Innerhalb von zehn Jahren ist in der Schweiz die Zahl der Personen, die eine IV-Rente beziehen, von 164 000 (1990) auf 259 000 (2002) gestiegen. Die Kosten, die für die Invalidenversicherung anfallen, sind bedrohlich. Deren Defizit vergrössert sich zurzeit jährlich um rund eine Milliarde Franken. Aber auch die bedrängten Pensionskassen werden durch die wachsende Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von IV-Leistungen weiter belastet: Mehr IV-Renten bedeuten nicht zuletzt eine Zunahme der Zahl der Frühpensionierungen.

Es gibt keine schlüssige Antworten auf die Frage, worauf diese «Invalidisierung» der Gesellschaft und der Arbeitswelt zurückzuführen ist – Schuldzuweisungen dagegen viele. Etwa die: Einzelne Arbeitgeber, vorab ehemalige Staatsbetriebe und die öffentliche Hand, würden wirtschaftliche Probleme bewusst über die Invalidenversicherung abfedern. Ganz nach dem Motto «IV-Rente statt Kündigung und Arbeitslosigkeit».

Diese Aussage lässt sich kaum mit Zahlen bestätigen – aber auch nicht widerlegen. Eine Schwierigkeit liegt darin, dass es Monate dauern kann, bis eine Invalidität endgültig abgeklärt ist. Da eine solche oft rückwirkend in Kraft tritt, führt dies zu Verschiebungen in den Statistiken. Wegen der rasanten Restrukturierungsprozesse ist es ausserdem schwierig, von einzelnen Firmen verlässliche und vergleichbare Zahlen über die Entwicklung der IV-Renten-Bezüger zu bekommen. Nur schon über den Zeitraum von 10 Jahren sind die entsprechenden Zahlen oft nicht erhältlich, wie eine TA-Umfrage bei knapp 20 Firmen zeigt.

## Hohes Invaliditätsrisiko bei Bauarbeitern

Risiko nach Berufsgruppen in Prozent. Basis: 5137 Männer aus dem Kanton Genf



Zwei Aussagen lassen sich allerdings machen. In der Tendenz ist bei den Pensionskassen der angefragten Firmen der Anteil der IV-Bezüger am Wachsen. Und: Zwischen einzelnen Berufssparten gibt es wesentliche Unterschiede. In Berufen, in denen körperlich gearbeitet wird, ist der Anteil an IV-Bezügern grösser als etwa bei Banken und Versicherungen. Bei Arbeitgebern wie Zschokke, Batigroup oder SBB lag der Anteil der Personen, die letztes Jahr neu eine IV-Rente bezogen, bei rund 0,8 Prozent der Versicherten. Bei den angefragten Banken und Versicherungen betrug die Zahl etwa 0,2 Prozent – obwohl auch diese Branche von Restrukturierungen nicht verschont ist. Interessant sind die Zahlen der Pensionskassen der Stadt Zürich: Der Anteil der Versicherten, die letztes Jahr neu eine IV-Rente bezogen, lag – wie bei den Baufirmen – bei 0,8 Prozent. Dies lässt sich zumindest zu einem Teil damit erklären, dass in einer städtischen Verwaltung (VBZ, Tiefbau, Industrielle Betriebe, Städtische Werke) Aufgaben wahrgenommen werden, in denen sehr wohl körperliche Arbeit verrichtet wird.

Schweizweit gibt es keine Statistiken, die nach Berufsgruppen untersuchen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, invalid zu werden. Deshalb lässt sich die an sich einsichtige These kaum belegen, dass in Branchen, in denen viel körperlich gearbeitet wird, das Invaliditätsrisiko höher ist. Gestützt wird sie aber durch eine Studie des Arbeitsinspektors des Kantons Genf aus dem Jahr 2000. Diese hat untersucht, wie hoch das Risiko ist, im Alter zwischen 45 und 65 Jahren von einer Invalidität betroffen zu werden – und zwar aufgeschlüsselt nach Berufen. Sie kommt zum Schluss, dass dieses bei Bauarbeitern mit 39,9 Prozent deutlich am höchsten ist. Bei Büroangestellten (vergleiche Grafik) ist dieses

mit 11,7 Prozent wesentlich tiefer. Basis für diese rückblickende Untersuchung waren 5134 Männer aus dem Kanton Genf, die im Jahr 1970 45 Jahre alt waren. Der Zeitraum der Studie erstreckt sich von 1970 bis 1990.

## Grosser Einfluss durch Konjunktur

Der Befund der Genfer Untersuchung entspricht den Erfahrungen des Pensionskassenexperten Meinrad Pittet. Der Chef der MP Actuaire SA registriert seit 1995 generell einen Anstieg der IV-Bezüger. Im Bausektor sei dieser jedoch markant höher als in anderen Branchen. Er vermutet, dass vermehrt ältere Arbeitnehmer, die nicht mehr die volle Leistung erbringen, abgebaut werden. Einen bewussten Missbrauch der Invalidenkasse sieht Pittet aber als die Ausnahme an.

Franz Cahannes, Vizepräsident der Gewerkschaft GBF, wehrt sich vehement gegen den Vorwurf, gerade für weniger Verdienende sei eine IV-Rente, ergänzt durch die zweite Säule, eine angenehme «Hängematte»: «Für Leichtlohn-Empfänger zählt jeder Franken.» Wie Pittet führt auch Cahannes die zunehmende Zahl an IV-Bezügern auf die schlechte Konjunktur zurück. Diese Entwicklung habe man auch in den 90er-Jahren beobachten können.

Bei einer sich abzeichnenden Invalidität würden die Bemühungen zur Wiedereingliederung viel zu spät eingeleitet, kritisiert Cahannes die aktuelle Praxis: «Wenn bei drohendem Stellenverlust keine Alternative zur Arbeitslosigkeit besteht, geraten die Betroffenen in eine negative Spirale.» Und Meinrad Pittet stellt fest, dass das Arbeitsleben stressiger geworden ist. Allein schon durch die Tatsache, dass kaum einer mehr seine Stelle «auf Sicher» hat. Auch solche Faktoren würden zur «Invalidisierung» beitragen.

UN446-1

